

Workshop Fachtag Gender und Sucht

Alkohol trotz Kind?

Zwischen Kinderschutz und Elternwohl

Konstantina Papadimitriou, Dipl.-Psychologin, systemische Therapeutin,
Supervisorin, geschäftsführende Einrichtungsleitung extra-ambulant

Alkohol in der Schwangerschaft

- Weiblicher Alkoholkonsum ist gesellschaftlich akzeptiert
- Weibliche Alkoholabhängigkeit stark stigmatisiert
- Mythos: „ein Glas Rotwein am Tag in der Schwangerschaft schadet nicht“
- Dagegen: alkoholisierte Schwangere = absolutes Tabu
- Betroffene Schwangere trinken heimlich und alleine
- **Noch zu wenig Aufklärungsarbeit zu Alkohol in der Schwangerschaft**

Alkohol in der Schwangerschaft

Wiederholter wissentlicher Alkoholkonsum Deutschland laut GEDA 2012:

- moderat: 20% Schwangere
- riskant: 8% Schwangere

Risikofaktoren laut Leitlinie FASD 2/2016 :

- Alkoholkonsum vor Schwangerschaft, ungeplante Schwangerschaft, wenig familiäre Unterstützung
- Guter sozioökonomischer Status + Alter > 30 J.

Alkohol in der Schwangerschaft

- Alkohol/Abbauprodukte sind plazentagängig
- ähnliche Alkoholspiegel im Blut von Mutter und Ungeborenem innerhalb von Minuten
- Leber des Ungeborenen kann Alkohol nur eingeschränkt abbauen
- Alkoholabbau dauert beim Ungeborenen länger als bei Schwangerer
- Daher kann der kindliche Alkoholblutspiegel höher als bei der Mutter sein
- **Kalter Entzug = Abortgefahr!**

Alkohol in der Schwangerschaft

Alkoholfolgen laut G.Huber (Perinatalzentrum St. Hedwig, Regensburg)

- Ca. 2000-3000 Kinder/Jahr mit schweren Alkoholfolgen in Deutschland
- 4000-8000 Kinder mit nicht diagnostizierten alkoholbedingten Beeinträchtigungen
- Organschäden: I. Trimenon
- Ab II. Trimenon: Wachstumsrestriktion, neurologische Entwicklungsverzögerung
- Entwicklung FASD: während ganzer Schwangerschaft. Im I./II. Trimenon sehr hoch

Alkohol in der Schwangerschaft

FASD

- Fetale Alkohol Spektrum Störung
- Diagnose nicht einfach und sollte auf jeden Fall von speziell geschulten Ärzten durchgeführt werden
- optimale Alter für die Diagnose von FASD liegt zwischen 8 Monaten und 10 Jahren (da die charakteristischen Gesichtsmerkmale im Jugend- und Erwachsenenalter abnehmen)
- Neben typischen äußeren Merkmalen, kognitiven Störungen sowie Problemen in Wahrnehmung, Sprache und Motorik belasten v.a. soziale Verhaltensstörungen und emotionale Auffälligkeiten

Alkohol in der Schwangerschaft

FASD

- <https://fasd-netz.de/fasd/#diagnose>
- https://fasd-netz.de/wp-content/uploads/Dokumente/FASD/kbo_Heckscher_FASD_120512_druck.pdf
- https://fasd-netz.de/wp-content/uploads/Dokumente/FASD/ispz_hauner.pdf

Alkohol und Stillen

- Übertritt in Muttermilch: 5-6%.
- Alkohol verschlechtert und verlangsamt Milchfluss (laut Haastrup MB et al. Basic Clin Pharmacol Toxicol 2014)
- Alkohol erniedrigt Saugreflex, verstärkt Schlafstörungen (laut Brown RA et al. J Neonatal Perinatal Med 2018)
- 2 Std. Pause zwischen Stillen und Alkoholkonsum oder Konsum direkt zum Stillen

Kinder alkoholabhängiger Eltern

„Seit Wochen und Monaten schon lebt dieser Elch mitten im Wohnzimmer. Er stört, er macht Angst, er sorgt für Chaos und Dreck, und buchstäblich alles muss um ihn herum arrangiert werden. Aber niemand in der Familie erwähnt diesen Elch, gerade so, als ob er gar nicht da sei. Und niemand außerhalb darf von ihm wissen. Alle sehen und fühlen, dass da ein Riesenproblem im Raum steht, aber keiner spricht darüber.

Ein Kind fühlt sich oft völlig allein und glaubt, dass niemand sonst so etwas erlebt.“ (H. Mielke)

Kinder alkoholabhängiger Eltern

- in jeder **7. Familie** ist ein Kind zeitweise, in jeder 12. Familie dauerhaft von einer Alkoholabhängigkeit eines oder beider Elternteile betroffen; ca. **2,65 Millionen** Kinder im Laufe ihres Lebens
- entwickeln selbst eine substanzbezogene Abhängigkeit. Ca. 33% bis 40% (Sher, 1991; Windle & Searles, 1990; Klein, 2005; Zobel, 2006)
- Zeigen psychische Störungen. Ca. ein Drittel (teilweise überlappend mit dem erstgenannten Drittel) (Lieb et al., 2006)

Beratung von alkoholkonsumierenden Schwangeren und Eltern

Beratung bei extra-ambulant

- **Auswirkungen von Konsum auf das ungeborene Kind**
- „Rund um die Geburt“
- „Nach der Geburt“
- **Suchtberatung**
- **Suchtspezifische Paar- oder Eltern- und Familienberatung**

Beratung von alkoholkonsumierenden Schwangeren und Eltern

Vorrangige Ziele

- Mutter/ Eltern und Kind sollen zusammen bleiben
- Ängste ernst nehmen und ihnen einen Raum geben
- Sensibilisierung für die Bedürfnisse ihrer Kinder und für die Auswirkungen der Sucht auf die Kinder (Trampolin)
- Stärkung des Vertrauens in ihre eigenen Fähigkeiten als Eltern
- Netzwerkarbeit
- Achtung! zu viele Angebote können überfordern

Zwischen Kinderschutz und Elternwohl

- Bedürfnisse des Kindes versus (?) Bedürfnisse/Autonomie der Mutter (der Eltern)
- Gesellschaftliche Stigmatisierung und dadurch hohe Anforderungen an vor allem die Mütter
- Vermeidung der akuten Gefährdung des Kindes durch mütterliche Instabilität (Abhängigkeitserkrankung und/oder Komorbidität)
 - Durch transparentes Arbeiten und Motivation zur Inanspruchnahme von geeigneten Hilfen
 - Kinderschutz vor Elternwohl!

Schwierigkeiten:

Schweigepflicht

- § 203 StGB
 - Zum persönlichen Lebensbereich gehörende, im persönlichen Gespräch anvertraute Informationen dürfen nur dann ausgetauscht werden, wenn eine Schweigepflichtsentbindung vorliegt
 - Oder wenn ein rechtfertigender Notstand nach § 34 StGB vorliegt. Z.B. wenn der Schutz des Kindeswohles nicht anders abgewendet werden kann

Fazit

- Es gibt gesellschaftspolitisch noch viel zu tun!

Literatur

- <https://www.zpg-bayern.de/schwanger-null-promille.html>
- <https://www.embryotox.de/>
- https://www.deutschlandfunkkultur.de/das-leiden-der-angehoerigen-wie-alkoholsucht-familien.976.de.html?dram:article_id=468860
- https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Drogen_und_Sucht/Broschueren/Broschuere_Kinder_aus_suchtbelasteten_Familien.pdf
- <https://coa-aktionswoche.de/>
- <https://www.kidkit.de/>
- <https://al-anon.de/>
- <https://al-anon.de/fuer-neue/familienkrankheit/alateen-fuer-jugendliche/>

Literatur

- Tödte, Martina/Kaubisch, Silvia/Leuders, Anne (2016): Schwangerschaft und Mutterschaft bei drogenabhängigen Frauen. In: Tödte, Martina/Bernard, Christiane (Hrsg.): Frauensuchtarbeit in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme. transcript Verlag.
- Trost, Alexander (2013): Drogenabhängige Mütter und ihre Säuglinge – Interaktionsverhalten und Einstellungen. In: Brisch, Karl-Heinz (Hrsg.): Bindung und Sucht. Stuttgart: Klett-Cotta. S. 110-138.
- Kinder aus suchtbelasteten Familien, Broschüre, die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, 2017.
- Lenz, A. und Wiegand-Grefe, S. (2017).: Kinder psychisch kranker Eltern. Hogrefe Verlag, Göttingen.
- Marschall, U., Ullrich, W., Sievers, C.(2009): Eine Sucht kommt selten allein. Gesundheitswesen aktuell. Barmer.
- Küstner, Udo; Thomasius, Rainer: Familie und Sucht, Grundlagen, Therapiepraxis, Prävention, Schattauer Verlag, Stuttgart 2005.
- Zobel, Martin: Kinder aus alkoholbelasteten Familien, Entwicklungsrisiken und –chancen, 2., überarbeitete Auflage, Hogrefe Verlag, Göttingen 2006.
- Nagel, Manuela; Siedentopf, Jan-Peter: Schwangerschaft Sucht, Hilfe, Ein Leitfaden, Charité Universitätsmedizin Berlin, 2004.
- Klein, M. et al. Kinder aus suchtbelasteten Familien stärken, das Trampolin-Projekt. Hogrefe Verlag, Göttingen.
<http://www.projekt-trampolin.de/>

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!